



Wettbewerb 2016/17

Latein

2. Runde

Aufgabe 1

Interpretieren Sie Text 1 (Seneca, De ira III 1,3-2,6) nach formalen und inhaltlichen Kriterien. Die "Hinweise zur Interpretation" liefern Ihnen dafür weitere Anhaltspunkte.

Aufgabe 2

Verfassen Sie einen Leserbrief, in dem Sie zum Ausschnitt aus dem Artikel „Schrei, wenn du kannst“ der österreichischen Psychiaterin Heidi Kastner aus philosophischer Sicht Stellung nehmen. Beziehen Sie dabei auch Text 1 sowie Ihre im Lateinunterricht erworbenen Lektüreerfahrungen mit ein.

Arbeitszeit: 3 Stunden

Text 1: Seneca, De ira III 1,3-2,6

Zu Beginn des 3. Buches von „De ira“ äußert sich Seneca über die große Macht des Zorns:

1 Nec refert, quantum sit, ex quo ira surrexerit; ex levissimis enim in maxima evadit. Nullam transit aetatem, nullum hominum genus excipit. Quaedam gentes beneficio egestatis non novere luxuriam; quaedam, quia exercitae et vagae sunt, effugere pigritiam; quibus incultus mos agrestisque vita est,
5 circumscriptio ignota est et fraus et quodcumque in foro malum nascitur: nulla gens est, quam non ira instiget, tam inter Graios quam inter barbaros potens, non minus perniciosa leges metuentibus quam quibus iura distinguit modus virium. Denique cetera singulos corripiunt, hic unus adfectus est, qui interdum publice concipitur. Numquam populus universus feminae amore flagravit nec
10 in pecuniam aut lucrum tota civitas spem suam misit; ambitio viritim singulos occupat, impotentia non est malum publicum; saepe in iram uno agmine itum est. Viri feminae, senes pueri, principes vulgusque consensere, et tota multitudo paucissimis verbis concitata ipsum concitorem antecessit; ad arma protinus ignesque discursum est et indicta finitimis bella aut gesta cum
15 civibus. Totae cum stirpe omni crematae domus, et modo eloquio favorabili habitus in multo honore iram suae contionis excepit; in imperatorem suum legiones pila torserunt; dissedit plebs tota cum patribus; publicum consilium senatus non exspectatis dilectibus nec nominato imperatore subitos irae suae duces legit ac per tecta urbis nobiles consecutus viros supplicium manu
20 sumpsit; violatae legationes rupto iure gentium rabiesque infanda civitatem tulit, nec datum tempus, quo resideret tumor publicus, sed deductae protinus classes et oneratae tumultuario milite; sine more, sine auspiciis populus ductu irae suae egressus fortuita raptaque pro armis gessit, deinde magna clade temeritatem audacis irae luit.

Übersetzung von Manfred Rosenbach:

Und nicht kommt es darauf an, wie groß der Anlass ist, aus dem der Zorn entsteht; aus Nichtigstem nämlich entwickelt er sich zu ganzer Größe. Kein Lebensalter übergeht er, keine Rasse der Menschen nimmt er aus. Manche Völker kennen durch die Wohltat der Armut kein üppiges Leben; manche, weil sie geübt und unsted sind, haben vermieden die Trägheit; die ohne verfeinerte Sitte ein ländlich-einfaches Leben führen, [5] denen ist Gaunerei unbekannt und Betrug und was Schlechtes auf dem Forum entsteht: kein Volk gibt es, welches nicht der Zorn aufhetzt, so bei den Griechen wie bei den Barbaren mächtig, nicht weniger verderblich denen, die Gesetze achten, als denen, welchen das Maß der Macht Recht setzt. Endlich erfassen die übrigen Fehler die Menschen einzeln, das aber ist die einzige Leidenschaft, die bisweilen in den Staat eindringt. Niemals entbrennt ein ganzes Volk in Liebe zu einer Frau, und nicht setzt auf Geld oder Gewinn ein ganzer Staat seine Hoffnung, [10] Ehrgeiz schlägt Mann für Mann die Menschen einzeln in seinen Bann, Unbeherrschtheit ist kein allgemein verbreitetes Übel. Oft ist in Zorn eine geschlossene Masse geraten: Männer, Frauen, Greise, Knaben, Politiker, Volk waren eines Sinnes, und die ganze Menge, von ein paar Worten aufgehetzt, ist dem Hetzer vorausgeeilt; zu Bewaffnung ist es geradewegs und zu Brandstiftung gekommen, und erklärt wurde den Nachbarn der Krieg oder geführt mit den Mitbürgern; [15] ganz und gar, mit allen Bewohnern, niedergebrannt wurden Häuser, und wer eben noch wegen seiner gewinnbringenden Beredsamkeit in hohem Ansehen stand, hatte den Zorn seiner Zuhörer hinzunehmen; gegen ihren General haben Legionen ihre Geschosse geschleudert; entzweit hat sich das ganze Volk mit den Senatoren; die offizielle Körperschaft, der Senat, hat ohne Aushebungen abzuwarten und einen Kommandeur zu ernennen, ganz plötzlich ihrem Zorn Vollstrecker bestimmt, durch die Häuser der Stadt Männer adliger Herkunft verfolgt und ihre Hinrichtungen mit eigener Hand vollzogen; [20] vergangen hat man sich an Gesandtschaften, unter Bruch des Völkerrechtes, und unsagbare Raserei hat die Bürgerschaft ergriffen, und nicht ließ man Zeit, dass sich beruhige die allgemeine Erregung, sondern sofort hat man Flotten in See gehen lassen und bemannt mit eilig zusammengerafftem Militär; ohne Rücksicht auf Herkommen und Auspizien, geführt von seinem Zorn, ist das Volk ausgezogen und hat wahllos ergriffene Geräte als Waffen genommen, sodann mit schwerer Niederlage sein unüberlegtes Verhalten gebüßt.

Text 2: „Schrei, wenn du kannst“

Tagesspiegel vom 21.02.2015

Die Wut ist so gegenwärtig wie nie. Doch meist geht es darum, sie nicht auszuleben. Völlig falsch! Ein Gefühl fordert seinen Platz zurück.

von Heidi Kastner

Die Wut macht sich breit in Deutschland. Sie tritt als „Wutbürger“ auf, der 2010 in Stuttgart und gegen den Bahnhofsumbau auferstand, oder seit einigen Monaten als Pegida in Dresden. In der "Zeit" wurde die "Alternative für Deutschland" als "Wut-Partei" bezeichnet, die "Welt" konstatierte vor ein paar Wochen mit Blick auf all das: "Die Irren hierzulande werden immer zorniger." In Halle an der Saale eröffnete gerade eine "Wuthalle". Die Frage, die sich anschließt, lautet: Ist das gut oder schlecht? [...]

Wut vermittelt klare Grenzen, sie setzt Warnsignale und ruft auf zu Veränderung, entweder an sich selbst oder an den Lebensumständen. Sie fordert und fördert Lebendigkeit. Man spricht dann von gesunder Wut. [...]

<http://www.pressreader.com/germany/der-tagesspiegel/20150221/282282433742814/TextView>

Hinweise zur Interpretation

Folgende Aspekte können bei der Interpretation berücksichtigt werden, sofern sie für den vorliegenden Text relevant sind. Sie stellen kein Gliederungsschema dar:

- Inhalt und Struktur
Herausarbeitung von Hauptthematik und Gedankenführung, evtl. anhand eines Schemas der Gliederung.
- Sprache und Stil
Beobachtungen zu Sprache und Stil des vorgelegten Textes.
Inwieweit sind die aufgewiesenen Einzelheiten charakteristisch für Werk, Autor, Zeit? Funktion der sprachlich-stilistischen Phänomene.
- Literarhistorische Einordnung
Einordnung der vorgelegten Textstelle in Tendenz und Inhalt des Werkes und gegebenenfalls in das Gesamtwerk des Autors.
- Gattung
Nennung und kurze Charakterisierung der literarischen Gattung, der das Werk angehört; typische Gattungselemente des Textes.
- Historische Einordnung
Einbeziehung des historisch-sozialen, evtl. auch biographischen Kontexts des vorgelegten Textes.
- Metrik (sofern dichterischer Text vorliegt)
Nennung des Versmaßes; ggf. Hinweis auf Besonderheiten der metrischen Gestaltung; ggf. Beobachtungen zum Verhältnis von Vers und Gedankengang.